

Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND E. V. / SITZ BIELEFELD



6. Jahrgang

Juli 1961

7



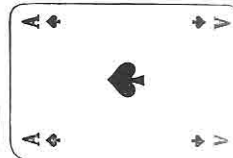
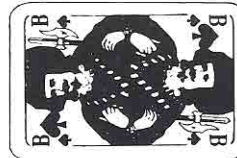
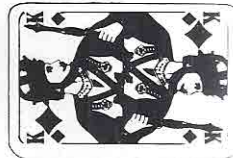
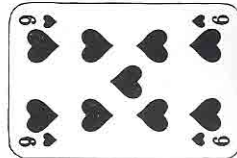
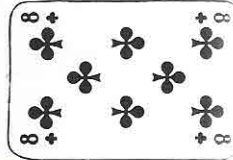
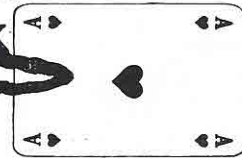
Der Drang zum Höheren ist zu loben;
Doch denkt, wie einsam ist's dort oben. -
Drum wie seit je, auf jeden Fall,
ASS-Kartenspiele überall!



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTGART-LEINFELDEN

„Mauern“

Wer Skat spielt,
kann auch Skatlatein,
wer Skat spielt,
kennt die



Bielefelder Spielkarten

Kampf den Abreizern

Dieses Thema ist bereits in den Ausgaben 11/59 und 6/60 dieser Zeitschrift ausführlich behandelt worden. Jetzt, kurz vor der Austragung der diesjährigen Skatmeisterschaften im Einzelkampf ist es an der Zeit, den in der Zwischenzeit neu hinzugekommenen Mitgliedern die beabsichtigte Änderung der Bewertungsgrundlagen zu erläutern und gleichzeitig die in der Zwischenzeit gesammelten Erfahrungen auszuwerten.

Früher wurde bei Skatwettspielen derjenige Sieger, der aus allen Spielen die höchste Punktzahl erreichte, ohne Rücksicht auf die Zahl der gewonnenen und verlorenen Spiele. Nach dem seit 1937 in die Skatwettspielordnung aufgenommenen Bewertungssystem Seeger (Berlin) werden dem Spieler für jedes gewonnene Spiel 50 Punkte gutgeschrieben, für jedes verlorene Spiel jedoch 50 Punkte abgezogen. Dadurch finden besonders die vielen kleinen gewonnenen Farbspiele durch die zusätzlichen Wertpunkte die ihnen gebührende Anerkennung; für einen Turniersieg ist nicht mehr das Kartenglück allein, sondern in wesentlichem Maße auch das spielerische Können entscheidend.

Unberücksichtigt blieb bisher jedoch folgende Tatsache. Die Skatordnung läßt jedem Spieler freie Hand, wie hoch er seine Karte ausreizt. Im allgemeinen wird jeder vernünftige Spieler nur so weit reizen, wie er es unter Einbeziehung eines gewissen Risikos verantworten kann; für ihn muß also die Möglichkeit von Gewinn und Verlust in einem günstigen Verhältnis stehen. Die Erfahrung lehrt jedoch, daß es Spieler gibt, die aus Gründen, die in ihrer Person liegen, jedes Spiel machen wollen, und zu diesem Zweck höher reizen, als es ihre Karte eigentlich zuläßt; sie lassen den Gegner nicht ans Spiel kommen, reizen ab. Zu diesem Kreis kommen in gewissen Situationen auch besonders gute Spieler, die in einem gewissen Zeitpunkt ihre letzte Chance durch überhöhtes Reizen wahrzunehmen suchen. Daß diese über ihren Wert gereizten Spiele in den meisten Fällen verloren werden, braucht nicht näher erläutert zu werden. Die Folge davon ist, daß diese Spieler durch den Verlust der Spiele im Gesamtstand weit zurückfallen und keine Aussichten mehr haben. Wohl bezahlen sie ihr Abreizen gegenüber ihren Gegenspielern durch höheren Geldverlust, jedoch sind dem Spieler, dem das Spiel abgereizt worden ist, wertvolle Spiel- und Wertungspunkte unrettbar verloren gegangen. Diesem bisherigen Mißstand soll das neue Bewertungssystem abhelfen. Danach wird bei einem verlorenen Spiel dem Alleinspieler das Spiel in der bisherigen Form abgeschrieben, die Gegenspieler erhalten jedoch als Ausgleich für das ihnen entgangene Spiel am Viertertisch 30 und am Dreiertisch 40 Wertungspunkte gutgeschrieben.

Nachdem in zahlreichen Klubs und Verbandsgruppen diese neue Bewertungsart eingeführt worden ist und sich bewährt hat, wurde durch Beschluß von Verbandsbeirat und Verbandsleitung erstmalig im Jahre 1960 bei der Deutschen Meisterschaft im Klubkampf in dieser Weise gewertet. Die endgültige Einführung dieser Bewertung ist zunächst bis zum XVIII. Deutschen Skatkongreß im Jahre 1962 zurückgestellt, um durch einwandfreie Überlegungen und Sammeln ausreichender Erfahrungen die tatsächliche Richtigkeit festzustellen. Nur bei der Endrunde der Deutschen Meisterschaft im Einzelkampf findet dieses System auch offiziell Anwendung.

Als Initiator dieses Gedankens habe ich in der vergangenen Zeit die Ergebnisse einer großen Zahl von Turnieren daraufhin umgerechnet. Das Ergebnis der vorjährigen Einzelmeisterschaft, der begehrtesten Meisterschaft des Deutschen Skatverbandes, sei hier als Beispiel aufgeführt:

I	II	III	IV	V	VI	VII
1.	(1) Hompesch	83	74	9	1230	7519
2.	(5) Hoppe	71	65	6	1260	7093
3.	(12) Sievertsen	68	60	8	1560	7090
4.	(8) Pöhl	69	62	7	1400	7074
5.	(2) Fabian	81	72	9	1020	7054
6.	(6) Cujai	77	69	8	1290	7023
7.	(3) Bock	73	63	10	930	6838
8.	(9) Müller	75	64	11	1200	6802
9.	(4) Becker	76	65	11	900	6780
10.	(18) Borries	79	67	12	1320	6690
11.	(13) Dr. Heyn	65	60	5	1140	6631
12.	(7) Kirchhoff	78	60	10	900	6597
13.	(20) Jussen	66	60	6	1230	6528
14.	(15) Rahn	88	72	16	1050	6519
15.	(16) Schramm	63	60	3	1080	6518
16.	(14) Esser	85	69	16	1020	6509
17.	(24) Teppenkamp	76	65	11	1260	6488
18.	(22) Henjes	70	62	8	1230	6481
19.	(11) Winter	64	59	5	960	6471
20.	(17) Mettenleiter	62	56	6	1020	6429
21.	(19) Kühn	79	65	14	1080	6407
22.	(10) Viet	76	65	11	780	6375
23.	(23) Münnich	95	74	21	1110	6351
24.	(21) Jonigkeit	83	68	15	1080	6335
25.	(27) Milse	71	61	10	1200	6195
26.	(25) Kaltenbach	72	61	11	1110	6124
27.	(29) Hoefges	82	68	14	1080	5963
28.	(31) Schade	58	53	5	1080	5889
29.	(28) Gonska	77	63	14	960	5884
30.	(26) Rademacher	87	70	17	870	5876
31.	(30) Wiechmann	72	61	11	990	5835
32.	(37) Droege	63	53	10	1320	5822
33.	(33) Ehlert	58	53	5	1080	5820
34.	(39) Schneider	77	61	16	1350	5795
35.	(34) Maus	68	57	11	1170	5771
36.	(36) Diekmann	81	63	18	1230	5734

I	II		III	IV	V	VI	VII
37.	(42)	Thiel	80	61	19	1380	5725
38.	(41)	Kandulski	75	60	15	1260	5626
39.	(48)	Simon	73	58	15	1410	5595
40.	(43)	Golla	56	51	5	1290	5587
41.	(32)	Heisig	69	59	10	810	5579
42.	(40)	Niedersteberg	67	54	13	1170	5575
43.	(38)	Hofacker	85	67	18	1080	5568
44.	(45)	Blömeke	69	57	12	1290	5548
45.	(46)	Stenger	70	61	9	1290	5537
46.	(35)	Albersmeier	76	61	15	960	5490
47.	(59)	Spee	52	47	5	1680	5430
48.	(44)	Jansen	78	62	16	990	5278
49.	(58)	Welge	60	47	13	1410	5210
50.	(47)	Dörfel	57	49	8	990	5208
51.	(49)	Meisen	73	57	16	1080	5207
52.	(50)	Frerichs	59	50	9	1260	5153
53.	(64)	Berg	69	55	14	1470	5122
54.	(52)	Hannen	63	52	11	1140	5100
55.	(51)	Siegener	55	46	9	1110	5090
56.	(55)	Prelle	75	59	16	1140	5064
57.	(60)	Below	65	52	13	1350	5062
58.	(56)	Soberg	65	53	12	1200	5054
59.	(68)	Karpinski	49	43	6	1500	5017
60.	(67)	Ochs	93	66	27	1440	4988
61.	(66)	Meidinger	61	51	10	1320	4898
62.	(54)	Rolle	93	70	23	870	4803
63.	(62)	Kämmle	59	49	10	1110	4800
64.	(63)	Wiechmann sen.	63	50	13	1110	4784
65.	(61)	Kedziora	69	54	15	990	4717
66.	(69)	Prigge	61	49	12	1230	4696
67.	(57)	Skoruppa	77	58	19	840	4679
68.	(71)	Frerich	62	48	14	1260	4613
69.	(73)	Klepper	55	46	9	1260	4595
70.	(53)	Platzer	81	60	21	630	4575
71.	(65)	Totz	56	47	9	960	4557
72.	(70)	Wollberg	57	46	11	990	4393
73.	(74)	Nürnberger	60	48	12	960	4261
74.	(75)	Fuhrmann	82	59	23	1050	4242
75.	(72)	Kück	80	60	20	840	4192
76.	(78)	Hillmann	44	38	6	1380	4181
77.	(76)	Rudzki	60	46	14	960	4139
78.	(77)	Pfeiffer	71	52	19	780	3924
79.	(79)	Karok	93	65	28	870	3641
80.	(80)	Gulsch	68	50	18	1050	3284

In dieser Ergebnisliste bedeuten:

- I. Die Platzziffer unter Berücksichtigung der Wertungspunkte,
- II. Die Platzziffer ohne Berücksichtigung der Wertungspunkte,
- III. Die Gesamtzahl der Spiele,

- IV. Die Zahl der gewonnenen Spiele,
- V. Die Zahl der verlorenen Spiele,
- VI. Die gutgeschriebenen Wertungspunkte,
- VII. Das Endergebnis unter Berücksichtigung der Wertungspunkte.

Bei der Auswertung fällt auf, daß an der Spitze fast ausschließlich solche Spieler stehen, die mehr als die durchschnittlich auf jeden Spieler entfallenden 72 Spiele gemacht haben und bei denen gewonnene zu verlorenen Spielen in einem günstigen Verhältnis stehen. Hoffnungslos zurückgefallen sind alle die Spieler, bei denen das Verhältnis ungünstig ist, aber auch die, die nur eine geringe Zahl von Spielen gemacht haben. Damit ist schon der häufigste Einwand gegen dieses System widerlegt, daß es den vorsichtigen Spielern (Maurer) einen wesentlichen Vorteil bringen und damit der Reiz des Spielens untergraben würde. Belohnt wird lediglich der Spieler, an dessen Tisch eine besonders große Zahl von Gegenspielen verloren worden ist. Das ist aber auch der Sinn der Sache. Denn entweder sind an einem Tisch nur so wenig Spiele verloren worden, weil tatsächlich wenig Spiele abgereizt worden sind, die Spieler die in ihrer Hand befindlichen Spiele auch tatsächlich durchführen konnten und somit die gegenüber der Gutschrift für verlorene Spiele wertvollere Punktzahl für Spiel und Wertung zugeschrieben bekamen, oder es sind deswegen so viele Spiele verloren worden, weil starke Gegenspieler zum Verlust des Spieles beigetragen haben, und sie sollen ja den Lohn für ihr gutes Spiel bekommen.

Mir persönlich hätte die bisherige Bewertungsart einen wertvollen zweiten Platz eingebracht, gegenüber der fünften Stelle nach der neuen Bewertung. Wenn ich trotzdem dieses neue System für gerechter halte, so entspringt diese Überzeugung ganz objektiven Überlegungen. Es gibt eine Reihe von Spielern, die, spielen sie gegen ihnen als stark bekannte Gegner, mehr als vorsichtig bleiben, während sie, glauben sie schwache Partner vor sich zu haben, sich „loslassen“. Müssen nicht auch diese vermeintlich schwachen Spieler geschützt werden, oder soll ihnen der mangelnde Ruf eines gefürchteten Gegners einen Nachteil bringen? Aus vielen Zuschriften und Berichten ist zu entnehmen, daß sich schon eine große Zahl von Spielern, die als Abreizer bekannt waren, bei der Bewertung nach dem neuen System eine wesentlich vorsichtigere Spielweise angewöhnt haben. Es liegt uns fern, den Skat zu einer Wissenschaft zu erheben, es soll uns immer nur ein Spiel bleiben; aber den Spielverderbern wollen wir ans Leder!

J. Fabian

Bundesminister Lemmer überreicht Pokal

Die **Verbandsgruppe Berlin** trägt die erste Runde der Berliner Skatmeisterschaft 1962 am Sonnabend, dem 7. Oktober 1961, um 19 Uhr im Klublokal des Skatklubs „Herz Dame II“, Berlin, Köpenicker Str. 5, aus. Nur pünktliches Erscheinen sichert die Teilnahme.

Am Sonntag, dem 22. Oktober 1961, 16 Uhr, veranstaltet die **Verbandsgruppe Berlin** in Berlin-Wilmersdorf, Bundesplatz 2, im Bundesplatz-Casino die Siegerehrung des Berliner Skatmeisters 1961. Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Ernst Lemmer, überreicht persönlich den von ihm gestifteten Pokal. Gleichzeitig wird der beste Klub des Jahres durch einen vom Regierenden Bürgermeister von Berlin, Willy Brand, gestifteten Pokal ausgezeichnet.

